



## Protokoll Experten-Workshop Lokale Wirtschaft (08.03.2022)

### 1. Einführung

Frau Rebecca Hilmer (Klimaschutzmanagerin) begrüßte die Teilnehmenden und führte durch die Agenda. Sie ging anschließend kurz auf den aktuellen Stand des Klimaschutzkonzeptes ein und erläuterte, dass sich nach Abschluss der Energie- und THG-Bilanz nun der Akteursbeteiligung gewidmet wird. Die Ergebnisse des Experten-Workshops sollen als Ausgangslage für die Erstellung des Maßnahmenkatalogs dienen.

### 2. Impulsvortrag

Frau Helena Hass, Vorständin der Volksbank Baumberge eG, erläuterte in Ihrem Vortrag (s. Anlage), wie die Volksbank Baumberge zu einem klimaneutralen Unternehmen wurde. Gemeinsam mit Ihrer Kollegin Frau Antonia Sommer berichtete Sie, wie das ambitionierte Ziel „Klimaneutralität“ entstand und wie der Weg dahin aussah. Zudem zeigten Sie welche konkreten Maßnahmen bereits umgesetzt wurden und gaben einen Ausblick welche Maßnahmen zukünftig noch geplant sind.

Im zweiten Vortrag gab Frau Helene Püllen von der Gertec Ingenieursgesellschaft, welche die gesamte Erstellung des Klimaschutzkonzeptes betreut, einen Überblick über mögliche Handlungsbereiche für Unternehmen, in denen Maßnahmen für den Klimaschutz umgesetzt werden können (s. Anlage). Zudem nannte Sie konkrete Zahlen zu den aktuellen Energieverbräuchen und Treibhausgasemissionen für den Wirtschaftssektor der Stadt und zeigte mögliche Einsparpotenziale auf.



Abbildung 1: Einführender Vortrag für die Teilnehmende am Experten-Workshop „Lokale Wirtschaft“ am 08.03.2022

### 3. Teilnehmer

An dem Workshop nahmen Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher Branchen teil. Es waren zwei Einzelhändler und eine Einzelhändlerin, der Inhaber eines Tierfutter- und Düngemittelhandels, der Inhaber eines Metall- und Fassadenbaubetriebs, der Inhaber einer Strumpfstrickerei und eines Textilhandels, ein Vertreter einer Tierarztpraxis, zwei Vertreterinnen eines Geld- und Kreditinstitutes, der Inhaber eines Ferien- und Freizeitparks, der Inhaber eines Betriebes für Land- und Gartentechnik, der Inhaber eines Elektroinstallationsbetriebs, der Betreiber eines Bürgerwindparks, ein Hotelier und Gastronom, der Inhaber eines ehemaligen Holzhandels, zwei Betreiber einer Biogasanlage, eine Vertreterin der Wirtschaftsförderung des Kreises Coesfeld und ein Vertreter der lokalen Politik anwesend und haben ihre Ideen eingebracht.

#### 4. Diskussion – Ist-Zustand und Potenziale

In der ersten Diskussionsrunde, sollte der auf den Klimaschutz bezogene Ist-Zustand in den Billerbecker Unternehmen herausgearbeitet und Potenziale für weitere Aktivitäten aufgezeigt werden. Als Anstoß für die Diskussion wurden den Teilnehmenden fünf Leitfragen gestellt:

- Welche Maßnahmen konnten in Billerbecker Unternehmen bereits umgesetzt werden?
- Welche (Klimaschutz-) Themen sind für Billerbecker Unternehmen relevant?
- Welche Hemmnisse bestehen für Unternehmen, energie- und ressourceneffizienter zu werden?
- Welche Unterstützungsangebote gibt es derzeit für Billerbecker Unternehmen?
- Welchen Unterstützungsbedarf benötigen die verschiedenen Billerbecker Unternehmen (Einzelhandel, Dienstleistungsunternehmen, Industriebetriebe etc.)?

Ausgehend von diesen Leitfragen wurden folgende Punkte von den Teilnehmern angesprochen:

##### *Umgesetzte Maßnahmen*

1. Die Unternehmen haben generell ein großes Eigeninteresse Energie einzusparen, da sie durch das eingesparte Geld wirtschaftlicher werden. Daher werden Investition in neue, sparsame und langlebige Maschinen bereits laufend getätigt. Positiver Nebeneffekt dieser neuen Anlagen kann zudem sein, dass sie Lärm, Staub und weitere Störfaktoren ebenfalls reduzieren.
2. Es wurde 2018 eine neue Strumpfstrikerie in Billerbeck errichtet. Dabei wurde unter anderem eine Zentralabsaugung eingesetzt, die deutlich weniger Energie bedarf als die herkömmliche Einzelabsaugung pro Maschine. Zudem wurden alte Maschinen ersetzt und der Verbrauch pro Maschine damit ebenfalls deutlich gesenkt. Finanziert wurde dies über ein Step-up-Programm mit einer Förderung von 70 %. Das Programm war jedoch sehr aufwendig in der Abwicklung und lief insgesamt 3 ½ Jahre. Es konnte nur mit einem zusätzlichen Berater abgeschlossen werden, da es für den Unternehmer alleine nicht zu stemmen war.
3. Ein Handel für Wandgestaltung, Fußboden, Möbel und Accessoires hat sich auf die Fahnen geschrieben gezielt Nachhaltigkeit zu vermarkten. Es werden vermehrt recycelte Materialien (PET-Flaschen) und Stoffe natürlichen Ursprungs (Kleber aus Kartoffelstärke) verwendet. Zudem findet eine gezielte Beratung der Kunden zu den nachhaltigen Alternativen statt. Entscheidend für den Kauf ist aber letztendlich immer noch der Kundenwunsch. Außerdem beherbergt das Unternehmen ein Bienenvolk auf dem Flachdach ihres Gebäudes in der Innenstadt.
4. 2017 wurden zwei Windenergieanlagen im Rahmen eines Bürgerwindprojektes errichtet. Rein rechnerisch können die beiden 3 MW-Anlagen rund 4500 Haushalte mit Strom versorgen, was ungefähr der Anzahl an Haushalten in Billerbeck entspricht.
5. Als klassische und erste Einsparmaßnahmen wurde die Umrüstung auf LED-Technik und die Wärmedämmung genannt. Besonders im Hotelbetrieb lässt sich durch eine gute Isolierung der Zimmer der Wärmebedarf und die Kosten drastisch senken. Zudem wurde ein Maximumwächter eingerichtet. Dieser regelt den Höchstverbrauch auf 160 kW in der Spitze (früher 200 kW). Anfangs war die Steuerung der Abläufe kompliziert, aber nun klappt es gut und eine deutliche Ersparnis.

##### *Hemmnisse*

1. Förderprogramme sind oftmals kompliziert und schrecken die Unternehmer eher ab, als dass Sie motiviert werden, geförderte Projekte in Angriff zu nehmen.
2. Planungssicherheit ist derzeit aufgrund von Lieferengpässen in vielen Bereichen kaum gegeben. Für die Nutzung von Fördermitteln ist es jedoch wichtig zu wissen, ob das Beantragte auch im Rahmen der Förderzeit sicher geliefert bzw. erbracht werden kann. Wenn dies nicht gegeben ist, werden Förderungen eher nicht genutzt und damit auch keine neuen Maßnahmen umgesetzt.
3. Die eigenen Geldmittel sind ein stark begrenzender Faktor bei der Umsetzung von Maßnahmen für den Klimaschutz. Besonders Mietern von Gewerbeflächen fällt es schwer Investitionen zu tätigen, da Ihnen die Gebäude in die Sie investieren nicht gehören.

## Regularien und Bürokratie

1. Die Erteilung einer Baugenehmigung für die Errichtung von Windenergieanlagen ist sehr langwierig. Es dauert derzeit rund 5 Jahre, bis eine Anlage errichtet werden kann. Dies liegt unter anderem an den vielen beteiligten Behörden (z.B. die Untere Naturschutzbehörde) und den geforderten umfangreichen Unterlagen. Durch einen Abbau von Bürokratie sollte dieser Prozess beschleunigt werden, um den Ausbau voranzutreiben und Investoren nicht abzuschrecken.
2. Die Erweiterung von bestehenden Anlagen ist teilweise mit Regulierungen verbunden. Als Beispiel wurde die Vergrößerung einer bestehenden Photovoltaikanlage genannt. Bei einer Erweiterung würde ein Anlagenzertifikat erforderlich werden. Dieses Zertifikat kostet Geld und die bestehende Anlage muss umgebaut werden. Dadurch wird die Erweiterung der Anlage unwirtschaftlich.
3. Jedes Unternehmen bzw. jede Branche ist unterschiedlich. Daher kann Klimaneutralität nicht von allen auf der gleichen Zeitschiene, auf dem gleichen Weg erreicht werden. Einige Branchen werden dies auch gar nicht erreichen können. Die Sorge besteht, dass diesen Unternehmen Nachteile entstehen und Sie bei zukünftigen Regulierung und Vorgaben durchs Raster fallen.
4. Nicht alle Dächer sind für Photovoltaikanlagen geeignet oder haben die richtige Ausrichtung. Bei einer Verpflichtung der Unternehmen zur Errichtung von Photovoltaikanlagen, hätten Unternehmen mit nicht geeigneten Flächen Nachteile. Zudem ist die Sonnenenergie nicht immer verfügbar, weswegen auch andere Alternativen berücksichtigt werden sollten.
5. Bebauungsrechtliche Vorgaben der Stadt können weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz von Betrieben entgegenstehen. Als Beispiel wurde die Begrenzung der Gebäudehöhe genannt. Für einen effizienteren Betriebsablauf zu ermöglichen müsste das Unternehmen höher bauen dürfen.

## 5. Diskussion – Maßnahmenideen und Lösungsansätze

Nach einer kurzen Pause wurde in einer weiteren Diskussionsrunde im Plenum auf mögliche Lösungen der vorher angesprochenen Hemmnisse und der Nutzung der identifizierten Potentiale eingegangen. Dabei wurden folgende Ideen eingebracht:

### Erneuerbare Energien

1. Es sollte mehr Flächen für Windkraftanlagen und Freiflächenanlagen ausgewiesen werden. Die Entwicklung zeigt, dass in Zukunft der Strombedarf weiter steigen wird. Aktuell stehen aber wenig Flächen für weiteren Ausbau von erneuerbaren Energieanlagen zur Verfügung.
2. Für Unternehmen, die auf ihrem eigenen Betriebsgelände keine Anlagen zur regenerativen Stromerzeugung errichten können, sollte es Investitionsmöglichkeiten an anderer Stelle geben. Dies könnte durch einen „Gewerbe-Energiepark“ evtl. im Industriegebiet Hamern ermöglicht werden.
3. Um die Nutzung der regenerativen Energien weiterhin zu erhöhen und zu flexibilisieren, sollte zudem ein virtueller Speicher eingesetzt werden. Der regenerativ erzeugte Strom wird dabei zunächst ins Netz eingespeist. Die beteiligten Unternehmen können den so *gutgeschrieben* Strom bei Bedarf zu günstigen Konditionen wieder aus dem Netz beziehen.
4. Die Akzeptanz von größeren Projekten steigt, wenn alle und besonders die direkt Betroffenen mitgenommen werden und der Investor nicht als Monopolist auftritt. Neben Großprojekten sollten aber auch kleine Anlagen weiter in den Fokus gerückt werden. So können mehrere ihren Beitrag leisten und direkt selbst von den Anlagen profitieren.
5. Kleinanlagen bis 600 W können ohne Genehmigung betrieben werden. So kann jeder seinen Strom selber erzeugen, auch Kleinbetriebe mit wenig Flächen oder Mieter von Gewerbeflächen.
6. Aktuell stellen die hohen Energiepreise die Unternehmen vor Probleme. Besonders betroffen sind energieintensive Branchen und die in Konkurrenz zu Betrieben im Ausland stehen. Es ist wichtig, dass Energie bezahlbar bleibt.

### *Austausch und Kommunikation*

1. Unter den Unternehmern selbst und mit der Stadtverwaltung sollte der Austausch offengehalten werden, um auch zukünftig Anknüpfungspunkte und Synergien zu erkennen und zu nutzen.
2. Um die verschiedenen Interessensgruppen (z.B. Besitzer, Mieter) besser zu den für sie relevante Themen beraten und informieren zu können, sollte eine zielgruppengerechte Ansprache stattfinden. So könnten die Unternehmer eher motiviert werden, Maßnahmen umzusetzen.
3. Es sollte eine gezielte Beratung und Aufklärung zum Thema Klimaschutz geben, um auch die anzusprechen, die sich noch nicht damit befasst haben. Es sollten Maßnahmen aufgezeigt werden, mit denen man beginnen kann und welche zu priorisieren sind (Umstieg auf LED, Maschinen neu einstellen oder erneuern etc.). Mit einer zusätzlichen Checkliste zum Energiesparen und Effizienzsteigern, sollen weitere Potenziale aufgezeigt werden.
4. In Unternehmen, die bereits Projekte zum Klimaschutz umgesetzt haben, sollten Betriebsbesichtigungen angeboten werden. Andere Unternehmer können sich so inspirieren lassen und offene Fragen zu einzelnen Maßnahmen klären.
5. Um Missverständnisse und Fehlplanungen nicht entstehen zu lassen, sollten Vorgaben der Stadt (z.B. die Gestaltungssatzung) den Unternehmern und Bürgern in einfacher und übersichtlicher Form zur Verfügung gestellt werden. Auch Planungshilfen wie das Solarkataster NRW sollten publik gemacht werden.
6. Es ist wichtig zu verstehen, dass alle zusammen am Klimaschutz arbeiten müssen und er als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird. Die Regionen oder einzelne Betriebe, die mehr tun können, sollten dies tun, um einen Ausgleich für die zu schaffen, die weniger Möglichkeiten haben.

### **6. Ausblick und Verabschiedung**

Nach Abschluss der Diskussion gab Frau Hilmer einen Ausblick auf den weiteren Ablauf der Konzepterstellung. Als nächster Meilenstein wird die Präsentation der Zwischenergebnisse der Konzepterstellung im Mai sein. Diese wird öffentlich für alle Bürger zugänglich sein. Das integrierte Klimaschutzkonzept soll Mitte Oktober 2022 fertiggestellt werden.

Frau Hilmer bedankt sich bei den Teilnehmenden für die Diskussion und schließt die Veranstaltung.